

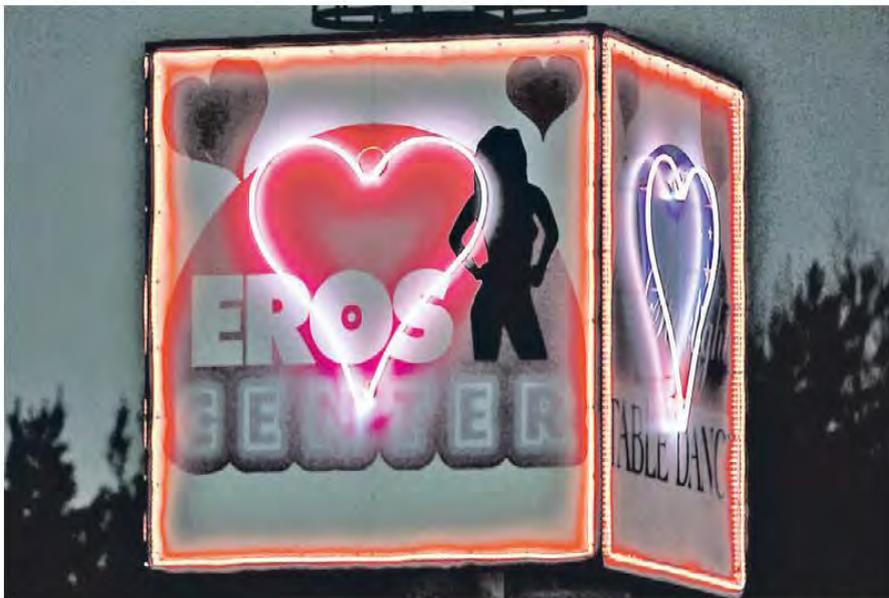


BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 2.3.2011

Bordellwerbung im Gerichtssaal

Angeklagter aus dem Rotlichtmilieu verteilte unter den Zuschauern Broschüren



Im sogenannten Marburger Bordell-Prozess geht es um eine blutige Auseinandersetzung im Rotlichtmilieu.

Foto: Thorsten Richter

Vor Beginn des siebten Verhandlungstages im sogenannten Bordell-Prozess verteilte einer der acht Angeklagten unerlaubt Werbebroschüren für das Erotic Island.

von Anna Ntemiris

Marburg. Viele Zuschauer verbrachten gestern vor Prozessbeginn die Wartezeit mit dem Blättern in Bordell-Werbung, die zuvor einer der Angeklagten ausgeteilt hatte. Werbung ist im Gerichtsgebäude nicht erlaubt, erklärte Landgerichtspräsident Dr. Christoph Ullrich auf Anfrage dieser Zeitung. Die Justizwachtmeisterei habe den Vorfall nicht bemerkt, ergänzte er. Der Prozess wird fortgesetzt. **Seite 4**

Angeklagter wirbt für Bordell

„Erotic-Island-Prozess“: Siebter Verhandlungstermin dauerte gestern nur 30 Minuten

Mit einer halben Stunde Verspätung begann gestern die Fortsetzung des Bordell-Prozess. In der Wartezeit erhielten die Zuschauer, vorwiegend Jura-Studenten, unerlaubt Lektüre aus dem Bordell.

Fortsetzung von Seite 1
von Anna Ntemiris

Marburg. „Bitte mal weiterreichen“, sagt der 49-jährige Angeklagte und drückt einer Studentin einen Stapel von Werbeprospektüren für das Erotic Island in die Hand. Während also die Jura-Studenten und Zuschauer auf den Beginn des siebten Verhandlungstags im sogenannten Bordell-Prozess warten, blättern sie die Bordellwerbung durch.

„Um was geht's hier eigentlich?“, fragt eine Studentin aus der zweiten Zuhörerreihe. Oberstaatsanwalt Heinz Jörg nutzt die Zeit, um die jungen Kollegen zu informieren – die wartenden Angeklagten helfen aus ihrer Sicht mit. Während Jörg vom Tatvorwurf der gefährlichen Körperverletzung spricht, ergänzt ein 39-jähriger Ange-

klagter, es sei auch von Schutzgelderpressung die Rede.

Während Jörg erklärt, auf welcher Seite des Raumes die Angeklagten sitzen, erklärt der 49-jährige Broschürenverteiler: „Hier sind die Unschuldigen“.

Die Studenten blicken nicht wirklich durch. Die Tat habe sich 2007 ereignet, wann kommt das Urteil?, fragt eine Studentin. Der Staatsanwalt rechnet mit weiteren Verhandlungstagen. Allein für die Schlussworte der zehn Verteidiger, acht Angeklagten und zwei Anwälten der Nebenkläger sei mit mehr als einem Verhandlungstag zu rechnen. „Wieviel wird der ganze Prozess kosten“, fragt Anna W., Studentin im 5. Semester.

Diese Frage könne erst am Ende des Prozesses beantwortet werden. „Wenn wir nur fürs Warten bezahlt werden, wären wir reich“, meldet sich ein Anwalt zu Wort. „Das sind Sie doch schon“, entgegnet ein Angeklagter lachend.

Die Stimmung ist gut im Gerichtssaal. Nur die Sicherheitsvorkehrungen vor dem Gerichtssaal weisen darauf hin, dass es sich nicht um einen üblichen Prozess handelt.

Das fällt auch den Studenten auf, die bislang wenig von dem Fall gehört haben.

„Lesen Sie in der Zeitung nach“, rät der Staatsanwalt. Dann beginnt die Verhandlung, in der die Studenten im Gegensatz zu den Stamm-Zuschauern nur wenig verstehen. Das liegt daran, dass



Vorwiegend Jura-Studenten verfolgten gestern den Bordell-Prozess im Landgericht. Vor Beginn der Sitzung lasen mehrere die Werbeprospekte für das Bordell.

Foto: Anna Ntemiris

nur „verlesen“ wird und keine Zeugen oder Beschuldigte befragt werden.

Richter Dr. Carsten Paul verliest gut 20 Minuten ein richterliches Protokoll eines Zeugen aus dem Jahr 2008. Darin beschreibt dieser die Situation, wie sie auch vor Wochen von den beiden mutmaßlichen Opfern und Nebenklägern geschildert wurde.

Der Zeuge, die zwei Nebenkläger und ein vierter Mann – bislang ein Unbekannter – sollen im Juni 2007 ins Erotic Island gefahren sein, um dort wie vereinbart ein klärendes Gespräch

über Geldfragen mit den Bordellbetreibern zu führen.

Dann hätten diese die drei Besucher – der vierte sei verschwunden – mit Messern, Elektroschocker und anderen Waffen verletzt. Bisher haben die Angeklagten diese Beschuldigungen bestritten und erklärt, sie seien von den Nebenklägern erpresst worden.

Am nächsten Dienstag, 8. März, ab 9 Uhr im Schwurgerichtssaal wird der Prozess fortgesetzt. Das Gericht wird noch über weitere Beweisanträge der Verteidigung entscheiden und gegebenenfalls weitere

Zeugen aus dem Rotlichtmilieu hören.

Landgerichtspräsident Dr. Christoph Ullrich erklärte gestern auf Anfrage dieser Zeitung, dass jegliche Werbung für gewerbliche Zwecke im Gerichtsgebäude verboten ist – „mit Ausnahme von Angeboten für Rechtsreferendare, die zur Information dienen“.

Nachdem er den Sachverhalt überprüfte, ergänzte er, dass die Justizwachtmeisterei die Werbeaktion nicht mitbekommen habe. „Ansonsten wäre ein Justizwachtmeister eingeschritten“, betonte Ullrich.